

Von Attraktivitätssteigerung und Zeitnot

Sie war vorauszusehen und hat zahlreiche Interessierte auf die Zuschauertribünen gelockt, die Debatte um die Sanierung der lindharena sgu respektive deren Ausbau in verschiedenen Varianten, war äusserst attraktiv. Zum einen für die Sache, die zum anderen für die zur Wahl stehenden Gemeinde- und Regierungsräte. Das Wort wurde rege genutzt, es gab jedoch auch Wiederholungen und Wortspiele.



Wollte im Namen der BPD die Rückweisung an den Regierungsrat: Landrat und Nationalrat Martin Landolt.

Gerade einmal 20 Minuten dauerten die ersten drei Geschäfte, dann tauchte der Landrat in die Beratung von Traktandum 4 «Änderung des Gesetzes über die Förderung von Turnen und Sport» ein. Die Ermahnung des Landratspräsidenten, den Überblick nicht zu verlieren, kam schon fast einer Vision gleich. Denn es gab 59 Wortmeldungen zur Beratung, sie dauerte vier Stunden – vier Stunden für ein Geschäft. Laut Kommissionspräsident Christian Marti (FDP) bringt die Änderung eine Anpassung der Gesetzesgrundlage für KASAK-Beiträge, die neu auch an Sanierungen gewährt werden können.

Auf der Grundlage dieser Gesetzesänderung werden Beiträge an die verschiedenen KASAK-Teile der lindharena sgu geleistet. Es ging also – wenigstens am Anfang – nicht um Sauna, Rutschbahnen, Freibad usw., da dies alles keine KASAK-Anlagen teile sind. Namens der BDP-Fraktion stellte Martin Landolt den Antrag auf Eintreten und Rückweisung an den Regierungsrat. Kaspar Krieg (SVP) erwiderte: «Ein Hallenbad von 1975 erfüllt die heutigen Anforderungen nicht. Die Anlage muss saniert werden.» Auch Hans-Jörg Marti (FDP) forderte: «Es geht darum, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen. Es macht Sinn, nicht nur in Neubauten zu investieren, sondern auch in Sanierungen. Wir schaffen damit die Möglichkeit, höhere Beiträge zu sprechen. Die Sanierung ist unbestritten. Wir korrigieren heute die Fehler, welche der vorherige Verwaltungsrat der lindharena sgu begangen hat, indem

er die anstehenden Sanierungen beiseite schob. Wir sind nicht gegen den Ausbau – aber das ist Aufgabe der Gemeinde und gehört nicht in diese KASAK-Vorlage. Das Geld fliesst nur, wenn alle KASAK-Teile saniert sind.» Als Präsident der Finanzaufsichtskommission verlangte Kaspar Becker (BDP) die Erhebung der Bausteuer schon ab 1. Januar 2021 und eine generationengerechte Abschreibung in 33 Jahren und nicht in einer längeren Frist, wie etwa bei einem Schulhaus.

Nach einer Reihe von Eintretensvoten unterstützte Peter Rothlin (SVP) den Rückweisungsantrag Landolt: «Ich lehne die vorgeschlagenen Ausbaupläne ab. Die Vorlage rechnet keine Sparvariante. In einer Sparvariante könnten wir dann durchrechnen, was das Schulschwimmen kosten soll. Denn Glarus Nord hat ein Finanzproblem. Die Mehrinvestitionen sind nicht ohne Steuererhöhungen finanzierbar. Der Kanton hat andere Projekte vor sich.» Regierungsrat Benjamin Mühlemann sagte darauf: «Es ist ein komplexes Geschäft mit Verzahnungen. Der Regierungsrat schliesst sich den in Aussicht gestellten Anträgen der Spezialkommission an, aber Rückweisung bringt nichts. Da wird sich das Projekt um Jahre verzögern.» Um 09,00 Uhr konnte Landratspräsident Mathias Zoppi feststellen: «Sie sind eingetreten, da kein Nichtentretensantrag gestellt wurde.» Schon die Diskussion zur Rückweisung brachte dann wieder die Diskussion um die Varianten auf den Plan. Gemeindepräsident Martin

Laupper (FDP) dazu: «Stimmen Sie dem Rückweisungsantrag nicht zu. Aus Sicht des Gemeindepräsidenten ist Sanierung lindharena sgu eine aussergewöhnliche Herausforderung. Die stellt sich nicht alle Tage. Mit Rückweisung verschärfen wir Situation. Das ist – aus Sicht Gemeinde – unverantwortlich. Glarus Nord finanziert schon jetzt den Betrieb mit 3,7 Millionen Franken, wir haben eine über Leistungsvereinbarung 1,15 Million Franken, die müssten wir erbringen, ohne zu wissen, wann das Schwimmbad zusammenbricht.» Nach weiteren ausführlichen Voten lehnte der Landrat den Rückweisungsantrag der BDP ab und stieg in die Detailberatung der Gesetzesvorlage.

Thomas Tschudi (SVP) stellte im Namen der Fraktion einen Abänderungsantrag und verlangte die degressive Abschreibung der Anlage anstatt wie geplant die lineare. Das Resultat der fast stündigen Diskussion über diesen Absatz: Es bleibt bei der linearen Abschreibung durch die Kommission. Auch ein Antrag von Thomas Kistler (SP), linear auf maximal 25 Jahre abzuschreiben kam nicht durch.

Unter Teil B. Gewährung eines erweiterten Kantonsbeitrags an die Sanierung der lindharena sgu begann das Feilschen um den frei bestimmbar Beitrag. Yvonne Carrara stellte namens der SVP-Fraktion den Antrag, zusätzlich zum KASAK-Beitrag einen frei bestimmbar Beitrag von 5,9 Millionen Franken zur Attraktivitätssteigerung der lindharena sgu der Landsgemeinde vorzulegen. Carrara: «Die Bevölkerung erwartet mehr. Mit dem frei bestimmbar Beitrag wird die Anlage erweitert und attraktiver gemacht.» Eine Reihe von Voten – von Fuder nicht überladen



«Wer bestellt, soll bezahlen»: Mathias Schnyder (SVP) spricht Klarheit.

bis Maximalvariante als Vision beschliessen – folgte darauf. Der Nord freute sich über die Aussicht auf den frei bestimmbar Beitrag von Kantonsseite, der Süden votierte eher für die Kommissionsversion. Peter Zentner (FDP) brachte es auf den Punkt: «Wir diskutieren jetzt gefühlt drei Stunden und wenn wir uns nicht auf das gesetzlich festgelegte beschränken, so erleiden wir an der Landsgemeinde Schiffbruch. Legen Sie klar fest, was wo finanziert werden soll.» Auch Mathias Schnyder (SVP) sagte: «Lehnen Sie die 5,9 Millionen Franken ab. Was dazu kommt, müssen die Leute, die das wollen, selbst finanzieren. Appenzell zum Beispiel hat in ein neues Bad investiert und nicht in einen Schrothafen.» Auch Mathias Vögeli (BDP) gab zu bedenken: «Wenn wir das Herz der Anlage nicht in Ordnung bringen, tut alles andere auch nicht.» Deshalb solle man jetzt sanieren und allenfalls später ausbauen. Nach zahlreichen Voten zeigte sich – die Kräfteverhältnisse waren absolut ausgeglichen. 28 Landräte waren für die 5,9 Millionen Franken, 28 dagegen. Das zeigte eine Abstimmung durch Namensaufruf, welche Jacques Marti (SP) verlangte und so fällte der Landratspräsident den Stichentscheid: «Ich gebe



Erwirkte Abstimmung per Namensaufruf: Jacques Marti (SP).

den Entscheid für Variante Kommission und Regierung.» Auch der Antrag von Steve Nann (SP), der Kanton solle die Trägerschaft der lindharena sgu übernehmen, wo er schon zwei Drittel der Finanzierung übernehme, scheiterte letztlich – nach langer Diskussion über die Bedeutung, die ein solcher Grundsatzenscheid haben würde, obwohl Jacques Marti (SP) forderte: «Es braucht einen Chef, einen Raum und einen Auftrag – und Chef ist der Kanton Glarus.» Nun ging das Seitziehen um die Art der Finanzierung los. Hier setzte sich die Variante der Finanzaufsichtskommission durch, man beschloss einen Bausteuerzuschlag auf die einfache Steuer von 0,5 Prozent (nicht bloss 0,4 %) und zweigt auch noch 5 Prozent der Erbschafts- und Schenkungssteuer für die Finanzierung der Vorlage ab. So beantragt der Landrat der Landsgemeinde, den Rahmenkredit an die lindharena sgu für die Jahre 2018–2022 für Beiträge an Sanierungen, Neu- und Erweiterungsbauten von Sportanlagen von kantonaler Bedeutung zu sprechen.

Wie zu erwarten war, bringen die langen Debatten den Landrat in Zeitnot. Bis zur Landsgemeinde sind es nur noch ein paar Wochen. ● *FJ*

Freitag, 2. März, 20.00 Uhr:

Bulgarischer Abend Gemeindesaal Riedern

Am Freitag, 2. März, lädt die Frauenzentrale zu einem bulgarischen Abend im Gemeindehaus Riedern ein. Im Anschluss an ihre alljährliche Delegiertenversammlung hat sich die Frauenzentrale Glarus in den letzten Jahren unter anderem mit den Ländern Sri Lanka, Albanien, Deutschland und Eritrea befasst. Dieses Jahr widmet sie ihre Aufmerksamkeit dem osteuropäischen Land Bulgarien. Tauchen auch Sie in diese fremde Welt ein.



(Foto: zvg)

Die Tanzgruppe «Ludi Mladri» aus Zürich zeigt bulgarische Folklore.

In einem bildreichen Referat wird den Gästen das Land der alten Thraker mit seiner reichen Tradition und Kultur näher gebracht. Das Highlight des Abends präsentiert die Tanzgruppe für bulgarische Folklore «Ludi Mladri» aus Zürich. Wer an diesem Abend dabei ist, kann den unregel-

mässigen Rhythmus, die Vielfalt der Schrittkombinationen und Figuren des bulgarischen Volkstanzes sowie die Kunstwerke der bunten Trachten bestaunen. Auch kulinarische Genüsse können die Gäste an diesem Abend erfahren und dürfen verschiedene traditio-

● nelle bulgarische Gerichte kosten. *pd.*

Freitag, 2. März, 20.00 Uhr (Türöffnung 19.30 Uhr), Gemeindehaus Riedern: Referat mit Rahmenprogramm. Bindende Voranmeldungen bis Freitag, 23. Februar, unter Telefon 078 615 81 44 oder per E-Mail an info@frauenzentrale-glarus.ch. Kostenbeitrag: Mitglieder Fr. 20.–/Nichtmitglieder Fr. 35.–.



Die «Betroffenen»: Adrian Hager, Verwaltungsratspräsident lindharena sgu (links) und Oliver Galliker, Geschäftsleiter lindharena sgu (Mitte).



(Fotos: zhm)